**Erzähltext Rut und Noomi**

|  |  |
| --- | --- |
|  | 1) Motiv „Haus mit Grünfläche“  Gemeinsam mit ihren zwei Söhnen, Machlon und Kiljon und ihrem Mann Elimelech lebte Noomi im Lande Israel, in einem Ort, den man Bethlehem nannte. Da war ihr zu Hause. Dort kannten sie die Nachbarn. Ihre Familien und Freunde lebten dort. Die Wege zum Markt und zur Arbeit waren ihren vertraut. Wie gut, wenn man weiß, wo man hin gehört. Wie gut, wenn man einen Platz zum Leben hat. |
|  | 2) wenden: „graue Seite“  Doch eine große Dürre traf das Land. Es regnete lange, lange Zeit nicht und die Menschen und Tiere hatten Hunger und Durst. Dort konnte niemand mehr gut leben. Das Zuhause von Noomi und ihrer Familie verwandelte sich in eine Wüste. Was konnten sie tun? |
|  | 3) krempeln „Fußspuren“  Noomi und ihre Familie beschlossen in das Nachbarland nach Moab zu gehen. Sie packten das Nötigste ein, vieles mussten sie zurücklassen, Freunde, Tiere, ihr Zuhause. Alles was sie kannten und liebten. Mit schweren Schritten machten sie sich auf den Weg in ein fremdes, unbekanntes Land. Was sie dort wohl erwarten würde? |
|  | 4) wenden „neue Häuser“  Wie gut, dass sie zusammen gingen und nicht alleine waren. Auch Gott war bei ihnen, davon war Noomi überzeugt. Das machte sie mutig, in diesem fremden Land, in dem alles so anderes aussah als zu Hause, eine neue Heimat zu finden. |
|  | 5) krempeln „Herzen“  In der neuen Heimat erlebte Noomi mit ihren Söhnen gute Zeiten. Beide Söhne fanden Frauen, die sie liebten und heirateten. Die Frauen hießen Orpha und Rut. Beide waren wie eigene Töchter für Noomi. Gott hat sie mir geschickt, dachte Noomi oft. |
|  | 6) wenden „schwarze Seite“  Doch es gab auch Trauriges in Noomis Leben. Schon bald nach ihrer Ankunft in Moab starb ihr Mann und sie musste in begraben. Das war sehr schlimm für sie und ihre Söhne. Noch schlimmer kam es, als auch ihre beiden Söhne starben und Noomi sie in der fremden Erde begraben musste. Sie fragte sich, warum Gott ihr nicht half. Abends betete sie oft. |
|  | 7) krempeln „Hände greifen ineinander“  Noomi hatte gehört, dass es in Bethlehem wieder Regen und Nahrung gab. Das war eine gute Nachricht. Sie wollte unbedingt wieder zurück nach Hause gehen. Doch ihre beiden Schwiegertöchter, Orpha und Rut, sollten besser wieder zu ihren Eltern ziehen. Dort wären sie gut aufgehoben, bei ihren Geschwistern und Verwandten. Orpha verabschiedete sich schweren Herzens von Noomi und machte sich auf den Weg. Wie würde Rut sich entscheiden? Was sollte sie tun? |
|  | 8) wenden „Spuren- Heimkehr“  „Wo du hingest, da will auch ich hin gehen; wo du bleibst, da bleibe auch ich.“ Das sagte die mutige Rut zu Noomi und Noomi war sehr erleichtert, nicht alleine sein zu müssen. Rut war ihr sehr ans Herz gewachsen. „Dein Gott soll auch mein Gott sein“, sagte Rut zu Noomi. Das machte Noomi erst richtig froh. Egal, was sie in Bethlehem erwarten würde, Gott würde für sie sorgen. Davon waren die beiden Frauen fest überzeugt. |
|  | 9) krempeln „Ähren“  Als die beiden in Bethlehem mit leeren Händen ankamen, wussten sie nicht wovon sie leben sollten. Deswegen ging Rut auf das Feld, auf dem gerade Getreide geerntet wurde. Sie hoffte, dort noch etwas Korn zu finden. Wie gerne hätte sie davon für sich und Noomi ein Brot gebacken. Der Besitzer des Feldes hieß Boas. Boas ließ Rut so viele Ähren sammeln, wie sie tragen konnte. Es war ein großes Glück für Rut, dass sie Boas getroffen hatte. |
|  | 10) wenden „Herzen mit Kind“  Rut und Boas heirateten und bekamen einen Sohn. Noomis Herz floß über vor Freude. Sie kümmerte sich um das Kind und hielt es in ihren Armen. Jetzt war sie eine glückliche Großmutter. Gott sei Dank. |